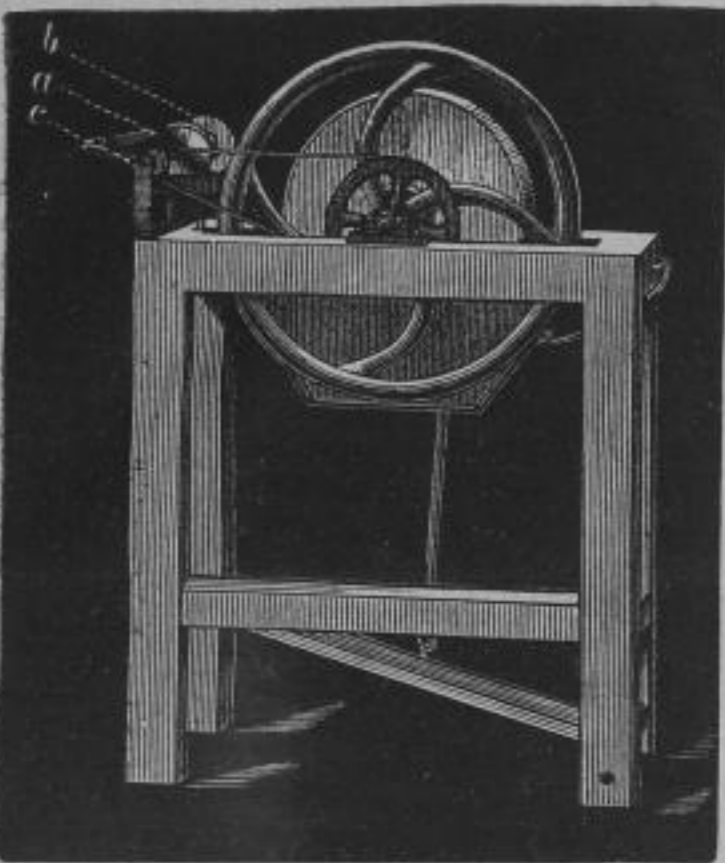


Zu Frage 40. (Chinasilberwaaren.) Die Firma F. Göhler, Hoflieferant, Dresden, hat ein reichhaltiges, wohllassirtes Lager aller nur erdenklichen Gegenstände von gutversilbertem Neusilber.

Zu Frage 132. In Beantwortung dieser Frage, über Schleifsteine für Stichel und Gläser etc. in Nr. 45 sind viele Briefe von Kollegen eingegangen, die den Jahrgang 1876 noch nicht besitzen, worin der Wunsch geäußert wurde, die Zeichnung nochmals wiederzugeben; wir ersuchten Herrn Hofoptikus Haberbosch in Sigmaringen, solchen Wünschen zu entsprechen und geben anbei die Zeichnung nochmals in Druck.



Die Redaktion. Einfache Schleifsteine für Stichel und Gläser etc. mit Rotation in Eisenguss-Kasten und Handbetrieb, sind in den meisten Four-niturenhandlungen zu haben, Ludwig & Fries in Frankfurt a/M., Mylius in Ulm etc. Die Steine sind indessen in den meisten Fällen zu grob und weich, nützen sich auch rasch ab, namentlich wenn dazu noch der häufige Fehler begangen wird, die Steine im Wasser stehen zu lassen, anstatt nach jedesmaligem Gebrauche das Wasser abzugießen; daher auch sich das baldige Unrundwerden der Steine erklärt, weil der Theil vom Stein, der im Wasser steht, weicher ist, als der über dasselbe hervorragend, man nehme daher bessere norwegische

Steine; dieselben sind feiner und härter, eignen sich besser zu obigen Zwecken.

Die Preise sind je nach dem Durchmesser von Mk. 11,50—18 bei Handbetrieb. Für solche, die viel Schleifen, namentlich Gläser etc. ist Handbetrieb oft sehr ermüdend, zumal dabei nur eine Hand frei ist, wie bei dem Handschwungradarbeiten; demnach ist besonders beim Schleifen dem Fussbetrieb mit Schwungrad stets der Vorzug zu geben. Empfehle ebenfalls solche bei häufigen Arbeiten mit Schwungradern zu versehen. Beigegebene Zeichnung stellt einen solchen Schleif-Apparat vor; mit Holzgestell, Wasserkasten, den man heben und senken kann, feinerem Steine, eisernem Schwungrade, auf derselben Achse noch ein zweites kleineres Rad sich befindet, das den Zweck hat einen zweiten Nebenapparat in Rotation versetzen zu können, dient für solche, die sich mit dem Einrunden optischer Gläser befassen.

Dieser Nebenapparat hat auf einer Achse eine Seitenrolle mit Konus, eine Messingscheibe a mit Blechgefäß, zum Nuteneinschleifen in Gläser, eine Schmürgelscheibe b zum Glätten der Gläser etc. (kann für Uhrmacher auch zum Zifferblätter-Ausschleifen dienen.) Die Scheibe b kann abgenommen und durch eine Holzscheibe zum Poliren ersetzt werden; ferner wenn man die Gewindehülse abnimmt, ist noch ein Einsatz an der Achse angefeilt, der zur Aufnahme von Bohrern dient, zum Bohren für Gläser, Messing etc.

Ein solcher kompletter Apparat kommt je nach Ausstattung von 48—52 Mk.; ohne den Nebenapparat und ohne das zweite kleinere Schwungrad 36—40 Mk.; selbstredend kann das grosse Schwungrad auch zu anderen Zwecken der Uhrmacherei, zu verwandten Arbeiten, Anwendung finden, liefere auf Wunsch ab hier oder Rathenow zu benannten Original-Preisen.

Hofoptikus Haberbosch in Sigmaringen.

Zu Frage 211. (Taschenuhrgehäuse-Neuarbeit und Reparatur.) Für Anfertigung neuer goldener Gehäuse für Herren und Damenuhren über ein vorhandenes Werk kann Herr Gehäusemacher C. F. Kutscher in Dresden, Palmstrasse, gut empfohlen werden. Besonders auch für feine Reparaturen, Löthungen etc. an Gehäusen; er weis in den schwierigsten Fällen Rath.

Die Red.

Zu Frage 228. (Bahnhof-Perron-Uhren.) Als Fabrikant guter, tadelloser Perron-Uhren kann ich Herrn Hofuhrmacher E. Kutter in Stuttgart empfehlen, derselbe fertigt solche für die Kgl. Württembergischen Bahnhöfe mit 8 Tag gehenden Regulator, der im Innern des Gebäudes angebracht ist, und mittelst Transmission die äusseren Transparent-Zeigerwerke treibt; grosse Schwierigkeiten bietet oft das Schwitzen der Glaszifferblätter, infolge des erwärmenden Gases, das ablaufende Wasser oft bei Kälte gefriert und die Zeigerwerke zum Stehen bringt. Bei Anlegung derselben ist daher Sorge zu tragen, dass die Zeigerwerke nicht direkt am Glas-Transparent-Blatt angeschraubt werden, auf dass beim Schwitzen der Scheiben das Wasser nicht in die Zähne trieft, sondern nach dem Neuern von Kutter eingeführten Systeme, nämlich in der Mitte der Trommel zu plazieren; auch ist es rathsam gröbere Verzahnungen zu wählen. Um den Wasseransetzen möglichst entgegen zu wirken, empfiehlt sich gute Ventilation, man bohre mehrere grosse Löcher unten in die Trommel, so auch oben mit Schutzdecke versehen, so dass die kalte Luft Abends beim Beleuchten mit Zutritt hat; alsdann können diese Mängel nicht so leicht entstehen, ich habe bei mehreren Perron-Uhren, die aus obiger Ursache zur Winterszeit stehen blieben, diese Methode angewendet und sie leisten jetzt gute Dienste, während ich vordem mit grossen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte.

Hofoptikus F. Haberbosch, Sigmaringen.

Zu Frage 232. Die besten Kukuksuhren erzeugt J. Beha in Eisenbach (Grossh. Baden); selbes Fabrikat ist mir seit 20 Jahren bekannt. Die Werke sind die vorzüglichsten im Schwarzwald; jedoch etwas theurer als andere Fabrikate.

J. A. S. in Cilli.

Zu Frage 236. (Schlagwerksregulator.) Die gewünschte Pendel-Uhr mit Repetition (Regulator) bekommen Sie am besten in Wien wo die Erzeugung dieser Uhren in grossem Maasstabe geschieht, ebenso die Kästen; auf direkte Anfrage sende Ihnen Adressen.

Franz Heldwein, Uhrmacher in Wien.

Zu Frage 238. (Reinigen der Schwarzwälder- und Stutzuhren.) a) Dieselben werden am schnellsten und besten, ohne den geringsten Müheaufwand in folgender Weise gereinigt: in einer Bonbonsbüchse von Weissblech, wie solche bei dem Spezereihändler zu haben ist, kauft man sich von letzterem 1/2 Kilo Benzin, legt sämtliche Räder hinein, lässt dieselben 10—30 Minuten darin, je nachdem dieselben weniger oder mehr schmutzig sind; unterdessen reinigt man das Gestell, die Zapfenlöcher werden am reinsten mit dazu passenden Faden gereinigt, welcher im Schraubstock eingespannt und das Gestell schnell auf- und abwärts geschwenkt wird. In demselben Benzin können 20—30 Uhren gereinigt werden; ich reinige auf diese Art die Taschen- sowie Pendel- und Stutzuhren. Für die Taschenuhren habe ich Aetherdosen im Gebrauche, wie solche in jeder Four-niturenhandlung zu haben sind.

b) Die roth angelaufenen Räder und Platinen der Pendel- und Stutzuhren reinigt man, wenn das Bearbeiten mit Roth und der Lederfeile vom Kunden nicht bezahlt wird, am schönsten mit Salzgeist oder auch schwachem Löthwasser, oder einer Mischung aus einem Theil Vitriolöl und aus zwei Theile Wasser; nur dürfen die Triebe und Stahltheile nicht davon befeuchtet werden, weil dieselben sonst roth werden und rosten. Blau angelassene Stahltheile werden auf diese Art am schnellsten wieder weiss, wenn man dieselben mit ein wenig Salzgeist bestreicht, schnell abwischt und sogleich mit Oel bestreicht, damit es nicht rostet.

B. Morgóssy in Neusatz.

Zu Frage 238b. (Plattenreinigen.) Platinen, Räder etc. werden am besten gereinigt mit Filzfeilen auf welche pulverisirter Wiener Kalk mit Oel angemacht aufgestrichen wird und der Gegenstand damit frottirt, dann in lauwarmen Wasser mit Seife abgebürstet, getrocknet und allenfalls mit etwas Kreide rein geputzt. Die Zähne auch mit Bürste, Kalk und Oel.

Franz Heldwein, Uhrmacher in Wien.

Zu Frage 245. (Regulator-Werke.) Gewichts-Regulator-Werke erhalten Sie bei folgenden Fabrikanten: Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch, M. Bob in Tryberg; Fl. Walcher in Ulm, letzteres Fabrikat durch die Grossisten Ph. Mylius in Ulm, Stapfer in Stuttgart.

Hofoptikus Haberbosch in Sigmaringen.

Zu Frage 246. (Nippuhr mit zwei Pendel.) Ueber diese Frage sind mehrere Beantwortungen eingesendet worden, die in den ersten Nummern nächsten Jahrganges zusammengestellt werden.

Zu Frage 250. (Beize für Schnitz-Schilder an Kukuks-Uhren.) Die Bestandtheile zu fraglicher Beize bestehen nicht wie der Herr Fragesteller vielleicht meint, nur aus einer Flüssigkeit, sondern das Verfahren die Beizen zu erhalten ist folgendes: 31—35 Gramm Catechu wird in 500 Gramm Wasser bis zur vollständigen Auflösung gekocht. Dies die erste Beize. Zur Nüancirung derselben als zweiten Beize, wenn von ersterer der Grund bereits trocken ist, nehme man 16 Gramm doppelchromsaures Kali, löst dasselbe in ca. 250 Gramm Wasser auf, was unter leichter Erwärmung geschieht, oder man verreibt zuvor das Kali fein oder stösst es in einem Mörser; dies gehört zum zweiten Auftrag. Wünscht man nun statt matt, etwas Glanz, was schöner aussieht und den Staub sich leichter abwischen lässt, so nehme man noch eine Auflösung von Wachs in Terpentin und bürste es damit ab; dies Verfahren ist wirksamer, da sich die Beize ganz ins Holz einzieht, nicht oberflächlich, wie man es häufig an geschnitzten Schwarzwälder Uhren sieht, die leicht fleckig werden.

Hofoptikus F. Haberbosch, Sigmaringen.

Zu Frage 251. (Läuteapparat auf den österreichischen Bahnhöfen.) Der Läuteapparat ist nur in Thätigkeit wenn sich ein Zug in der Nähe der Station befindet.

Zu Frage 253. (Messingränder für Regulator-Zifferblätter.) Gedrückte Ringe aus Messing produziert A. Kaltenbach in Tryberg; handelt es sich nur um einzelne Stücke nicht en gros Bezug, so werden Sie Gewünschtes auch in jeder Regulatorfabrik oder bei den Four-nituristen erhalten.

Hofoptikus F. Haberbosch, Sigmaringen.

Zu Frage 253. Messingreifen gegossen oder gepresst in allen Grössen erhält man bei den 2 Rittersn Burggasse, Wien, auch alle Bestandtheile für Pendeluhren in rohem Zustande.

F. H. Wien.

Zu Frage 255. Schotten- und Kukuks-Uhren in patentirtem Gestelle der Herren Gebrüder Siedle in Tryberg haben folgende Firmen angenommen und sind von denselben zu beziehen:

Th. Walter, Tryberg	
Siegfried Moser, Tryberg	
Lorenz Schyle, Schöneck bei Tryberg	
Friedrich Mauthe, neben der Krone, Schweningen.	
Thomas Holler, am Markt	do.
Chr. Haller, am Bahnhof	do.
Erh. Würthner, Nr. 330	do.
C. Werner, Villingen	
E. Kuner, do.	
Josef King, Schramberg	
Frz. Xav. Kleck, Schramberg	
Rup. Haas, do.	

Zu Frage 255. Wenn der Herr Fragesteller patentirte Gestelle von Gebrüder Siedle in Tryberg (bad. Schwarzwald) bezieht, so würde ich